

Herausgeber und Verlag: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH,
Emil-von-Behring-Str. 3, 60439 Frankfurt am Main.

Geschäftsführer: Direktor Jörg Bollmann

Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 49081

USt-ID-Nr. DE 114 235 916

Verlagsleiter: Bert Wegener.

Chefredakteur der epd-Zentralredaktion: Karsten Frerichs.

epd medien: Diemut Roether (verantw.), Michael Ridder, Ellen Nebel.

Erscheinungsweise: einmal wöchentlich epd medien (Druckausgabe als PDF). Plus fünf Mal
wöchentlich epd medien aktuell (elektronisch als PDF-Datei).

Bezugspreis Online-Abonnement monatl.: 72,40 Euro.

Verlag/Bestellservice (Adresse siehe oben unter GEP): Tel: 069/58098-190,

Fax: 069/58098-226, E-Mail: kundenservice@gep.de

Redaktion epd medien (Adresse siehe oben unter GEP): Tel: 069/58098-135,

Fax: 069/58098-261, E-Mail: medien@epd.de

© GEP, Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten. Die mit dem Abo-Vertrag erworbene Nutzungsgenehmigung für
epd medien online gilt nur für einen PC-Arbeitsplatz. epd medien darf nur mit Zustimmung
des Verlags weiterverwertet, gedruckt, gesendet oder elektronisch kopiert und
weiterverbreitet werden.

Anfragen richten Sie bitte an die epd-Verkaufsleitung (Adresse siehe oben unter GEP),

Tel: 069/58098-259, Fax: 069/58098-300, E-Mail: verkauf@epd.de

Haftungsausschluss:

Jede Haftung für technische Mängel oder Mängelfolgeschäden ist ausgeschlossen.

[hier geht's weiter >>>](#)

epd medien

Frankfurt am Main ■ www.epd.de

29. April 2022 **17**

INHALT „Kunst ist ein Experimentierfeld“

Ein epd-Interview mit dem Regisseur Max Färberböck 3

Ultimative Eleganz

Ein Nachruf auf ZDF-Fernsehfilmchef Hans Janke / *Von Uwe Kammann* 8

Inland

Früherer ZDF-Fernsehfilmchef Hans Janke gestorben 11

Medienverband sieht Zeitschriftenverlage in Gefahr 12

Gemischte Bilanz nach Corona für deutschen Pressemarkt 13

MA Audio: Audio-Angebote werden weiter stark genutzt 14

Beteiligung zur Reform des Jugendmedienschutzes gestartet 15

Medienaufseher Becker: Öffentlichkeit ist unverzichtbar 16

Journalistinnen: Klima ist Querschnittsthema 17

Top Ten der vergessenen Nachrichten vorgestellt 17

Empörung über Ausschluss von Medienvertretern bei Demo 18

Bundesarbeitsgericht: 30 Prozent Nachtzuschlag für Zeitungszusteller 19

Weitere Inlandsmeldungen ab Seite 20

Internationales

Parlament und Rat der EU einigen sich auf Digital Services Act 22

Digital Services Act der EU stößt auf geteiltes Echo 23

Urheberrecht: EuGH weist Klage gegen Uploadfilter-Regel ab 24

Elon Musk kauft Twitter für 44 Milliarden US-Dollar 24

Streamingdienst CNN+ nach einem Monat eingestellt 25

Weitere internationale Meldungen ab Seite 26

Kritik

VOR-SICHT: „Almost Fly“ von Florian Gaag (Warner TV Serie) 28

„Sugarlove“ von Isabel Kleefeld und Silke Zertz (ARD/SWR) 29

„Weil wir Champions sind“ von Schnee/Fuhrmann/Philipp (RTL+) 30

„Balko Teneriffa - Doppelt hält besser“ von Koch/Scheich/Dannenberg (RTL) 31

„Die Paten von St. Pauli“ von Oliver Schwabe (Arte/ZDF) 32

„Generation Z - Kein Bock mehr auf Ausbildung?“ von Christiane Rau (HR) 33

„Funken der Liebe“ von Heiko Michels (nach Friedrich Wolf) (RBB) 34

Kommission für Jugendmedienschutz kommen werde, der gemeinsamen Einrichtung der Medienanstalten der Länder. Diese ist für die inhaltliche Kontrolle der Angebote der privaten Rundfunksender zuständig und überwacht auch Angebote im Internet. Medienstaatssekretärin Raab (SPD) hatte daher angekündigt, die Länder wollten mit der Bundesregierung „in einen konstruktiven Dialog eintreten, um einen effektiven und konvergenten Jugendmedienschutz zu erreichen und diesen mit den Anforderungen der Medienregulierung zu verzahnen“. Rheinland-Pfalz hat den Vorsitz in der Rundfunkkommission der Länder.

Der Entwurf für den neuen JMStV wurde unter Federführung von Rheinland-Pfalz und Sachsen im Länderkreis entwickelt. Bei der Entwicklung der Normen haben die Länder auch Anbieter und Unternehmen eingebunden. Die Online-Konsultation soll nun Gelegenheit zu weiteren Anregungen geben. Stellungnahmen können bis zum 20. Juni unter www.rundfunkkommission.rlp.de abgegeben werden, teilte die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz mit. *sjö*

Medienaufseher Becker: Öffentlichkeit ist unverzichtbar

Juristin Spiecker: „Wir müssen den Dissens aushalten“

Frankfurt a.M. (epd). **Der Direktor der Landesanstalt für Privaten Rundfunk Hessen (LPR Hessen), Joachim Becker, hat Medien und Öffentlichkeit dazu aufgerufen, sich gegen Desinformationskampagnen zu wappnen. Die Gesellschaft müsse die mediale Öffentlichkeit als „unverzichtbare Struktur“ begreifen, die die Demokratie am Leben halte, sagte Becker zur Eröffnung des LPR-Forums Medienzukunft am 26. April in Frankfurt am Main.**

Wie verwundbar und schutzbedürftig die Öffentlichkeit ist, habe sich in den vergangenen Jahren nicht nur an der Diskussion über die richtigen Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie und der in Zusammenhang damit gezielt gestreuten Desinformation gezeigt, sagte Becker. Für den Umgang mit Desinformation gebe es allerdings keine einfachen Lösungen. Das zeige sich auch an der auf europäischer Ebene Anfang März beschlossenen Abschaltung der russischen Propagandasender RT (vormals: Russia Today) und Sputnik (epd 9/22). Diese Verordnung habe mit dem deutschen Bild „einer staatsfernen Medienaufsicht nichts zu tun“.

Gerade in Zeiten des Umbruchs seien „verlässliche Informationen, geprüfte Fakten, vernünftige Argumen-

tationen und der Wille, sich damit auseinanderzusetzen“, wichtiger denn je.

Der Medienrechtler Viktor Mayer-Schönberger warnte hingegen davor, das Problem der Desinformation zu überschätzen. Desinformation sei zwar leider sehr wirkmächtig, falsche Informationen auf Facebook würden sechs Mal mehr gesehen als richtige Informationen. Dennoch sei die Medienlandschaft zu sehr fokussiert darauf, „dass wir mit der richtigen Information zu den richtigen Entscheidungen kommen“, sagte er. Es sei wichtig, den Meinungsstreit auszuhalten und auch andere Denkmodelle als die eigenen zuzulassen. Meinungsstreit sei gut, weil dabei unterschiedliche Denkmodelle abgeglichen würden. Mayer-Schönberger ist Professor am Oxford Internet Institute der Universität Oxford.

Auch die Juristin Indra Spiecker genannt Döhmann plädierte dafür, den „demokratischen Diskurs“ wieder zu beleben. „Wir müssen den Dissens aushalten“, sagte sie. Stattdessen erlebe sie in den sozialen Netzwerken, dass die Anforderungen an sogenanntes richtiges Verhalten übermäßig gesteigert würden. Spiecker genannt Döhmann ist Professorin für Öffentliches Recht an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

Die Psychologin Aylene Heller sagte, in einer immer komplexer werdenden Welt seien einfache Denkmodelle wie Gut und Böse oder Schwarz und Weiß besonders attraktiv. Es sei jedoch schwierig, für komplexe Probleme auf Anhieb eine „richtige“ Lösung zu präsentieren. Heller ist Ko-Autorin der Leipziger Autoritarismus-Studie.

Die hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann (CDU) sagte in ihrem Grußwort, das Netzwerkdurchsetzungsgesetz und der neue Digital Services Act der Europäischen Union würden „den richtigen Weg“ zur Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz weisen. Um Beleidigung, Nötigung und Volksverhetzung in sozialen Online-Netzwerken zu bekämpfen, sei eine konsequente Strafverfolgung ebenso wichtig wie Präventionsprogramme oder Aktivitäten einer starken Presse.

Mayer-Schönberger, Becker, Heller, Spiecker genannt Döhmann und Kühne-Hörmann sprachen beim LPR-Forum Medienzukunft, das sich mit dem Thema „Die resiliente Gesellschaft“ beschäftigte. Die Veranstaltung wird von der LPR Hessen getragen und steht unter der Schirmherrschaft des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier (vgl. weitere Meldung in dieser Ausgabe).

dir

Journalistinnen: Klima ist Querschnittsthema

NTV- Chefredakteurin Schwetje: Thema nah an die Menschen bringen

Frankfurt a.M. (epd). Die „Spiegel“-Journalistin **Susanne Götze hat die Bedeutung von ressortübergreifender Berichterstattung der Medien zum Thema Klimakrise betont: „Wir sollten Task Forces aus unterschiedlichen Ressorts bilden und das Thema auf möglichst vielen Wegen umsetzen“, sagte die Journalistin am 26. April beim LPR-Forum Medienzukunft in Frankfurt am Main. „Wir brauchen auch Wirtschaftsjournalisten, die auf Klima spezialisiert sind.“**

Götze sagte, vor 20 Jahren sei Klimajournalismus noch ein Nischenthema gewesen. Damals sei das Thema nur von den Umwelt- und Wissenschaftsredaktionen aufgegriffen worden. Das habe sich mit der Bewegung „Fridays for Future“ seit 2018 geändert. Die Wissenschaftsjournalistin warnte davor, das Thema zu sehr auf Konstruktiven Journalismus zu verengen. Es sei zwar schön, wenn Medien ihrem Publikum zu diesem wichtigen Thema Lösungen anböten, aber wichtig sei, die Klimakrise in allen ihren Dimensionen darzustellen. In Deutschland fehlten ihr vor allem investigative Recherchen zu diesem Thema.

Auch die Chefredakteurin des Nachrichtensenders NTV, Sonja Schwetje, unterstrich, beim Thema Klimakrise reiche es nicht, ein spezielles Format wie „Klima Update Spezial“ zu machen. Das Thema sei bei NTV und RTL auch in der Wirtschaftsberichterstattung und in den Nachrichtensendungen präsent. NTV und RTL bieten seit Juli 2021 in ihren Programmen die Kurzsendung „Klima Update Spezial“ an. Schwetje, die auch Chefredakteurin von RTL News ist, sagte, ihre Redaktion suche derzeit noch nach besonderen Darstellungsformen für das Thema. Datenjournalismus sei eine Möglichkeit, den Zuschauern komplexe Themen verständlich zu präsentieren.

Die Journalistin und Beraterin Alexandra Borchardt sagte, im deutschen Journalismus werde zu viel Gewicht auf klassischen Politikjournalismus gelegt: „Da werden die Karrieren gemacht.“ Es gebe aber nicht nur Politikberichterstattung. Sie forderte, die Redaktionen sollten mehr Wissenschaftsjournalisten einstellen. Journalistische Organisationen müssten lernen, Themen wie den Klimawandel als Querschnittsthema zu begreifen.

Es reiche nicht mehr, wenn Journalisten aufschreiben, wer was gesagt hat, sagte Borchardt, es müsse darum gehen, wer was tue. Sie forderte, Journalisten sollten

eine Haltung entwickeln. Haltung sei nicht mit Meinung zu verwechseln, es gehe eher um Prinzipien. Journalismus solle dazu beitragen, die Demokratie zu stützen, die Menschenrechte zu achten und die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren. Journalismus ohne Haltung sei „Propaganda“.

Wichtig sei aber auch, dass Medienunternehmen das leben sollten, was sie selbst in Kommentaren fordern, sagte Borchardt. Dazu gehörten faire Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeiter.

Borchardt, Schwetje und Götze diskutierten beim LPR-Forum Medienzukunft in Frankfurt am Main, das von der Landesanstalt für Privaten Rundfunk Hessen (LPR Hessen) veranstaltet wird. Das Forum beschäftigte sich unter dem Titel „Die resiliente Gesellschaft“ mit der Vielfalt des Journalismus in Krisenzeiten (vgl. weitere Meldung in dieser Ausgabe). *dir*

Top Ten der vergessenen Nachrichten vorgestellt

Abschaffung kostenloser Schulbücher ist vernachlässigtes Thema

Köln (epd). **Medien in Deutschland haben nach Angaben der Initiative Nachrichtenaufklärung (INA) auch im vergangenen Jahr wichtige Themen nicht aufgegriffen. Als vergessenes Topthema kürte die Jury die allmähliche Abschaffung kostenloser Lernmaterialien, wie die INA und der Deutschlandfunk 22. April in Köln bei der Vorstellung ihrer „Top Ten“ der vergessenen Nachrichten mitteilten. Die sogenannte Lernmittelfreiheit, die vor allem kostenlose Schulbücher umfasst, gebe es bereits in vier Bundesländern nicht mehr.**

„Eine Internet-Plattform hat ausgerechnet, dass dort im Laufe eines Schülerlebens Kosten in Höhe von mehr als 20.000 Euro auflaufen - im Vergleich zu solchen Bundesländern, wo es noch eine Lernmittelfreiheit gibt“, sagte INA-Geschäftsführer Hektor Haarkötter. Der wirtschaftliche Druck auf die anderen Bundesländer, die Mittel für Schulbücher und andere Lernmaterialien ebenfalls zu kürzen, steige. „Wir sind der Meinung, dass über diesen Punkt, weil er so unfassbar viele Menschen in Deutschland ganz massiv angeht, sehr viel mehr berichtet werden sollte“, betonte Haarkötter.

Die INA stellt einmal jährlich gemeinsam mit der Nachrichtenredaktion des Deutschlandfunks eine „Top Ten“ von medial vernachlässigten Themen zusammen. Auf Platz zwei der Liste wählte die Jury aus Wissenschaftlern